

Themen:

#1 Potenzielle IBA'27-
Standorte im
Meinungsbildungsprozess

#2 Ankündigung: Online-
Veranstaltung zur IBA'27
in Vaihingen

#3 Pro-IBA-Statements
von

- Beatrice Soltys,
Baubürger-
meisterin, Große
Kreisstadt Fellbach
- Prof. Dr.-Ing.
Philipp Dechow,
Hochschule für
Technik, Stuttgart
- Markus Lämmle,
Prokurist, Stuttgart,
LBBW Immobilien
Kommunal-
entwicklung GmbH

#4 Auf den Punkt
gebracht: Das ReserVoir

Liebe FreundInnen und UnterstützerInnen des ReserVoir,

nach drei Informationsveranstaltungen startet **am 29. März** nun die **Meinungsbildungsphase** im IBA-Bürgerdialog. Wir sind gespannt auf Argumente für und wider potenzieller IBA'27-Flächen in Vaihingen. Wir haben erfahren, dass die folgenden Standorte am kommenden Montag besprochen werden sollen:

Fuchsloch I und II
Engelareal (Grabenstraße / Friedrichstraße)
Enzweihingen an der B10
Gartenschaugelände
ReserVoir

Ob Vaihingen/Enz IBA'27-Stadt wird, hängt letztendlich vom Votum der GemeinderätInnen im Juni ab. Mit dem ReserVoir verfügt die Stadt Vaihingen bereits zum jetzigen Zeitpunkt über eine von den IBA'27-Gremien juriertes Vorhaben. Die IBA'27 knüpft an eine Teilnahme zahlreiche Kriterien (siehe linke Spalte Seite 2). Sie verlangt mutige, zukunftsweisende und modellhafte Projekte, aktive Bürgerbeteiligung und ein Planungsumdenken im großen Stil.

#2 Ankündigung: Online-Veranstaltung zur IBA'27 in Vaihingen

Machen Sie mit! Nach einer Vorstellung der fünf Standorte am **Montag, den 29. März um 18:00 Uhr** kann die Bürgerschaft ihre Meinung äußern. **Bis zum 19. April** können Sie alle Standorte bewerten.

Hier geht's [zum Link](#).

→ Nutzen Sie die Strg-Taste auf Ihrer Tastatur, um Links in einem neuen Fenster zu öffnen.

#3 Pro IBA-Statements aus der Informationsveranstaltung vom 26. Februar

Bevor wir in den Meinungsbildungsprozess einsteigen, schauen wir noch einmal zurück auf das, was in der letzten Online-IBA-Veranstaltung der Stadt Vaihingen am 26. Februar gesagt wurde. Wir bedanken uns für die inspirierenden Wortbeiträge von **Beatrice Soltys, Baubürgermeisterin, Große Kreisstadt Fellbach; Prof. Dr.-Ing. Philipp Dechow, Hochschule für Technik, Stuttgart; Markus Lämmle, Prokurist, Stuttgart, LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH** zu den Themen:

1. IBA-Expertenwissen
2. Mobilitätswende
3. Klimawandel

IBA-Kriterien:

Ein IBA'27-Projekt ist MUTIG, MODELLHAFT und ZUKUNFTSWEISEND.

Ein IBA'27: Projekt beschreitet gestalterisch neue Wege, stärkt die BAUKULTUR in der Region und strahlt INTERNATIONAL aus.

Ein IBA'27: Projekt fördert die Zusammenarbeit auf unterschiedlichsten Ebenen in der POLYZENTRISCHEN STADTREGION Stuttgart.

Ein IBA'27: Projekt geht NACHHALTIG mit Fläche, Raum und Ressourcen um und stärkt Naturlandschaft und Lebensqualität in der Stadtregion Stuttgart.

Ein IBA'27: Projekt wendet NEUE TECHNOLOGIEN UND PROZESSE an, um Planen und Bauen zu revolutionieren.

Ein IBA'27: Projekt reduziert ENERGIEVERBRAUCH, optimiert STOFFKREISLÄUFE und ist den internationalen Klimazielen und dem Erhalt einer lebenswerten Welt verpflichtet.

Ein IBA'27: Projekt reagiert mit robusten, flexiblen Strategien der RESILIENZ auf den gesellschaftlichen und technologischen Wandel und die unsicheren Herausforderungen der Zukunft.

Ein IBA'27: Projekt integriert gemeinschaftliche ARBEITS-, PRODUKTIONS- UND WOHNMODELLE, fördert Vielfalt und inklusive DURCHMISCHUNG.

Ein IBA'27: Projekt ist TYPOLOGISCH INNOVATIV: Es bietet Platz für experimentelle, flexible Wohnformen und Nachbarschaftsmodelle.

4. Fördermittel
5. Pflichtaufgaben oder auch Sowieso-Aufgaben
6. Zeitdruck

„Wenn nicht jetzt, wann dann“

Zu 1. IBA-Expertenwissen

Einig waren sich alle drei Redner darüber, dass die IBA ein hilfreiches und unverzichtbares Netzwerk ist, um innovativ, beispielhaft und zukunftsweisend ein Gebiet neu - oder umzugestalten. **„Die IBA stellt alle Netzwerke der Welt zur Verfügung, bringt sich ein und ist bei Diskussionsrunden konstruktiv dabei“**, ist Beatrice Soltys überzeugt.

Auch Prof. Philipp Dechow sieht einen hohen Nutzen in der Zusammenarbeit mit der IBA: **„Die IBA-Netzwerke sind machtvoll, weil sie sehr gute Akteure im Team haben, die Projekte in eine gute Richtung steuern können.“** Mit der IBA habe man die Möglichkeit, ein Projekt neu aufzustellen und sich parallel eine neue Kompetenz anzueignen, wie beispielsweise im Wohnungsbau neue Typologien auszuprobieren. Prof. Dechow ist überzeugt: Ohne die IBA wäre aus dem jetzt innovativen gemischten Quartier in Winnenden direkt am Bahnhof wohl ein weniger mutiges Projekt geworden. **„Es ist unglaublich hilfreich, das Fachwissen der IBA im Hintergrund zu haben und Experten, die bei einem solchen Projekt unterstützen. Für die Kommune bedeutet das eine gewisse Sicherheit, wenn ein ganzes Expertengremium sagt: Ja, das geht.“**

EIN IBA-PROJEKT ...

... verändert den Blick:

- ▶ ... beflügelt die Phantasie
- ▶ ... setzt Ansprüche
- ▶ ... bietet den Blick von außen
- ▶ ... überprüft das Projekt anhand des aktuellen Fachdiskurses
- ▶ ... verankert das Projekt in den regionalen Kontext
- ▶ ... verändert Standards auch für spätere Projekte

EIN IBA-PROJEKT ...

... hat auch praktische Auswirkungen:

- ▶ ... ist ein Türöffner - z.B. DB
- ▶ ... ist ein Vernetzer
- ▶ ... erhöht die Bereitschaft, Neues auszuprobieren
- ▶ ... bringt politischen Rückenwind
- ▶ ... beschleunigt im Idealfall Prozesse und Entscheidungen
- ▶ ... stellt aber auch Anforderungen an Bauherren und Kommunen

Ein IBA'27: Projekt gestaltet MULTIFUNKTIONALE ÖFFENTLICHE RÄUME und ermöglicht Begegnung, Kreativität, Kommunikation und kulturellen Austausch.

Ein IBA'27: Projekt schafft kurze Wege und erprobt ressourcenschonende und stadtverträgliche Formen der MOBILITÄT.

Ein IBA'27: Projekt setzt die Menschen in den Mittelpunkt der Planung, nutzt neue Formen der PARTIZIPATION und solidarische Konzepte des TEILENS.

Ein IBA'27: Projekt erfüllt die zuvor genannten Qualitäten („best practice“) und bietet mindestens in einer der IBA'27-Qualitäten eine WEGWEISENDE WEITERENTWICKLUNG („next practice“).

Ein IBA'27: Projekt ist ökonomisch und technisch REALISIERBAR und ist in der REGION STUTTGART verortet. Seine Planung ist noch NICHT ABGESCHLOSSEN und es besteht die Bereitschaft, gemeinsam mit der IBA 2027 GmbH weitere Qualitäten zu erschließen.

[Quelle siehe Link](#)

Auch Markus Lämmle kann sich das Projekt in Kernen nicht mehr ohne die IBA vorstellen: „**Die IBA eröffnet die Möglichkeit, ein Projekt auf eine andere Ebene zu bringen. Durch die IBA'27 haben wir viele Experten und renommierte Architekturbüros aus ganz Europa angelockt. Ohne die IBA'27 wäre das nicht so einfach gewesen. Man bekommt die Chance, seine Scheuklappen abzunehmen.**“

Zu 2. Mobilitätswende

Mobilität ist ein zentrales Thema unserer Zeit und muss bei jedem Baugebiet mitgedacht werden. Aus diesem Grund liegt in der ÖPNV-Anbindung der IBA-Projekte ein starker Fokus.

Das IBA-Projekt der Stadt Fellbach profitiert davon, dass es über einen S- und U-Bahn-Halt verfügt. Beatrice Soltys sagt dazu: „**Die unmittelbare Nähe zum Schienenverkehr bringt große Chancen mit sich.**“

Auch Prof. Philipp Dechow setzt in Winnenden auf die Verzahnung von **Wohnen und Mobilität, Modernisierung des öffentlichen Nahverkehrs, Elektromobilität, Rad- und Fußgängerfreundlichkeit, Logistik, Sharingkonzepte sowie automatisiertes Fahren.**

Prof. Dechow nennt auch den Begriff: **Transit oriented development**. Er beinhaltet, die Siedlungsentwicklung dort zu platzieren, wo die großen und kräftigen Öffentlichen Verkehrswege ihre Knotenpunkte haben. „**Auch das ist eine Politik, die auf Jahrzehnte ausgelegt ist. In der Region Stuttgart ist leider bisher wenig darauf geachtet worden. Der S-Bahnhalt liegt oftmals nicht zentral**“, stellt Prof. Dechow in seinem Vortrag fest.

Zu 3. Klimawandel

Klimaschutz und Klimaneutralität sollten in jeder Kommune, Stadt oder Dorf eine zentrale Rolle im künftigen Ausweisen von Bauflächen sowie beim Errichten von Gebäuden spielen – davon sind alle drei Redner des Abends überzeugt.

Wo gibt es Grünflächen? Wo werden Bäume erhalten oder neu gepflanzt? „**In der Bevölkerung überwiegt das Gefühl, dass in der Stadt Fellbach viele Baukräne stehen. Da kommt automatisch das Gefühl hoch: Es werden zu viele Bäume gefällt**“, erklärt Beatrice Soltys. Ihre Strategie: Doppelte Innenentwicklung und eine Grün-Strategie mit sechs Säulen. Jede Fläche, die entsiegelt werden kann, wird entsiegelt und biologisch wertvoll angelegt. „**Wir pflanzen Bäume, wo es geht und reduzieren auch Parkplätze, um mehr Baumfelder entstehen zu lassen.**“ Bei Bauvorhaben in Fellbach setzt die Stadt hohe Standards fest – das reicht von Dach-, über Versickerungsflächen bis mittlerweile hin zum Mitspracherecht bei Vorgärten. Mangelhafte klimaschonende Konzepte erschweren den Genehmigungsprozess in Fellbach.

Zu 4. Fördermittel

Eine häufig gestellte Frage nach den Fördermitteln kam im Laufe der Informationsphase von der interessierten Bürgerschaft und den GemeinderätInnen. Beatrice Soltys Antwort darauf: „**Die Fördermittelgeber ziehen mit dem IBA-Thema an einem Strang, das ist auch der politische Wille. Das IBA-Label hat Bedeutung und somit werden Zuschüsse schneller bewilligt.**“

Die bisherigen Projektkosten würden sich in Fellbach derzeit in einem überschaubaren Rahmen halten. „**Für 2021 haben wir 140.000 Euro veranschlagt, um den IBA-Prozess anzustoßen. Wir werden sicherlich in den nächsten Jahren etwas mehr brauchen, denn jeder Prozess kostet Geld. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um fünf Millionen oder gar zehn Millionen Euro.**“

Zu 5. Pflichtaufgaben oder auch Sowieso-Aufgaben

Dass wir als Menschheit an einem Punkt angekommen sind, an dem ein Weiter-So nicht mehr funktioniert, ist vielen bewusst. Prof. Dechow formuliert es in einem einfachen Satz: „**Wenn nicht jetzt, wann dann.**“

Es geht darum, die eigenen Standards in Frage zu stellen und dieses „**Das-haben-wir-immer-so-gemacht**“, neu anzugehen, ist Prof. Dechow überzeugt. „**Wir müssen uns fragen, was die Verantwortung eines Bauprojektes ist, gerade in Zeiten von Klimawandel. Mit einem IBA-Projekt, wenn man es richtig und gut macht, geht ein Bewusstseinswandel in der Bevölkerung, in der Politik und auch in den Ämtern einher. Diese Chance sollten wir nutzen.**“

Zu 6. Zeitdruck

Der IBA'27-Prozess läuft bereits seit zwei Jahren und im Jahr 2027 ist Ausstellungsjahr. Gibt es einen Zeitdruck, eine Deadline? Prof. Philipp Dechow sieht es gelassen: „**Der Zeitdruck ist am Ende relativ. Die IBA'27 zielt nicht darauf, dass alles gebaut sein muss.**“

Wichtiger ist, sich als Stadt und Kommune zu fragen, welche Fragestellung oder Problem bewegt die Stadtverwaltung oder die Bürgerschaft. „**Sich etwas herauszugreifen, was gerade da liegt, wird nichts bringen. Denn da wird die IBA'27 nicht mitspielen**“, ist Dechow überzeugt. Das Projekt oder Quartier muss also Hand und Fuß haben, innovativ, beispielgebend und zukunftsweisend sein sowie Problemstellungen anpacken und mit langfristigen Lösungen aufwarten.

„Wir dürfen uns nicht weiter [...] unsere Zukunft verbauen. Vielen Menschen ist nicht bewusst, welch großen Einfluss die Gebäude auf unsere Klimaziele haben.“

Barbara Metz, Stellvertretende Bundesgeschäftsführerin der DUH (Deutsche Umwelthilfe e.V.)

#4 Auf den Punkt gebracht: Das ReserVoir und sein Potenzial!

In der Meinungsbildungsphase geht es nun um den potenziellen Standort einer IBA'27 in Vaihingen/Enz. Neben dem ReserVoir, das bereits ein IBA'27-Netzvorhaben ist, hat die Stadtverwaltung Orte in Vaihingen ausgewählt, bei denen nun Pro und Contra abgewogen werden sollen. Möge der Rat sich für das sinnvollste und für Vaihingens Zukunft prägendste Projekt entscheiden!

Doch wie soll Vaihingens Zukunft aussehen?

Welche Antworten haben die von der Stadt Vaihingen ausgewählten Standorte auf die brennenden Fragen des klimatischen, demographischen und wirtschaftlichen Wandels?

Das ReserVoir gibt Antworten ...

... auf den Umgang mit der Klimakrise.

- Durch ein stimmiges Mobilitätskonzept dank **Bahnhofsnähe** und **guter Anbindung** an die B 10 sowie **kurze Wege** zu potenziellen Arbeitsstätten wie den Perfekten Standort I und II sowie Fuchsloch I bis III.
- **Energetisches und zukunftsweisendes Bauen** ist möglich, weil ohne Restriktionen geplant werden kann. **Verdichtetes Bauen** bedeutet **wenig Bodenversiegelung** in Relation – sprich Anzahl der Bewohner pro Hektar. Außerdem kommen neue Baumaterialien zum Einsatz – Stichwort:
 - Nachhaltige Kreislaufwirtschaft
 - Nachwachsende Rohstoffe
 - Regionale Produkte
- Auswirkungen von Wetterextremen werden durch bauliche Lösungen entschärft.
- Mikroklima und Klima-Resilienz haben oberste Priorität.
- **Klimaneutralität für ganz Kleinglattbach** durch Erneuerbare Energien ist möglich. Derzeit entsteht bereits eine Studie der Universität Stuttgart zur klimaneutralen Energieversorgung im ReserVoir.
- Flächen für innovative regenerative Energiegewinnung und Speicherung:
 - Freiflächen-Photovoltaik entlang der Bahnstrecke mit Biodiversitäts-Ansatz
 - Agrothermie
 - Geothermie geeigneter Standort
 - Bürgerbeteiligung bei der Energieversorgung, Anteilshalter

... für die BürgerInnen.

- Bezahlbarer Wohnraum durch Baugenossenschaften, Bürgerfonds, Baugemeinschaften
- Sie, die künftigen BewohnerInnen gestalten mit! Von Anfang an gewährleistet die IBA'27 echte Bürgerbeteiligung.
- Wohnen und arbeiten an einem Ort – Arbeitsplätze im Quartier für das Quartier, wie Café, Handwerk, Pflege-Betreuung ...
- Altersgerechtes Wohnen und Mehrgenerationenhäuser
- Kreative Wohnmodelle
- Urban gardening
- Fußläufige Einkaufsmöglichkeiten bereits vorhanden (Edeka).
- In Kleinglattbach befinden sich außerdem Kindergärten, Schulen, Sportplätze und -halle, Friseure, Ärzte, Bank, Apotheke, Postfiliale u.v.m.

... für die Wirtschaft.

- Optimale Lage des Standorts –**keine Konkurrenz zur Innenstadt**
- Fußläufige Anbindung ÖPNV (Stuttgart – Karlsruhe – Mannheim)
- Nähe Gewerbegebiete
- IBA ist ein namhaftes Label
- Zugang zu umfangreichen Fördermitteln:
 - ✓ 7. Energieforschungsprogramm
 - ✓ BAFA- und KFW-Förderungen
 - ✓ Bundesförderung
 - ✓ Wärmenetze 4.0
 - ✓ Verbindung zur Industrie, Hochschulen und Universitäten
 - ✓ Modellprojekt E-Mobilität
 - ✓ Forschungsprojekte
 - ✓ Verbindung Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH
 - ✓ Wasserstoff Roadmap Baden-Württemberg
 - ✓ Brennstoffzellen

Wie geht es weiter?

Die Weichen für das ReserVoir sind gestellt. Während bei den anderen Standorten noch einige Fragen in Bezug auf IBA'27-Qualitäten, Eigentumsverhältnisse, Machbarkeit und Umsetzbarkeit offen sind, ist das ReserVoir bereits ins IBA'27-Netz aufgenommen. Die Bestätigung durch Kuratorium und Aufsichtsrat liegt vor und die IBA'27-Netzvereinbarung ist unterschrieben. Darin sind strenge Kriterien in Form von Qualitätsstandards festgehalten, die ein Quartier / Projekt erfüllen muss.

Wir könnten zügig beginnen. Die Bürgerschaft ist interessiert und wünscht sich eine echte Einbindung. Die Universität Stuttgart hat großes Interesse, das ReserVoir seitens der Wissenschaft langfristig zu begleiten.

Kontakt

Initiative ReserVoir

Derk Groeneveld
sanders-groeneveld
@t-online.de

Dr. Thomas Dippel
info@teb-online.de

Website

www.reservoir-2027.com

Impressum:

Herausgeber:
Maaike Sanders-Groeneveld
Text & Gestaltung:
texterei Vaihingen an der Enz
www.texterei-vaihingen.de

Sie wünschen keinen Newsletter mehr?
Schreiben Sie uns einfach eine Email an
sanders-groeneveld@t-online.de

Interessensbekundungen von verschiedenen Seiten beim IBA'27-Projekt ReserVoir mitzuwirken, liegen bereits vor.

Wir wären also bereit! Jetzt! Mit Mut, Fachexpertise und der entsprechenden Baufläche wollen wir gemeinsam mit Ihnen etwas schaffen, das nicht nur **best practice**, sondern **next practice** ist. Denn unser Anspruch an das neue Baugebiet muss sein, dass auch im Jahr 2070 im ReserVoir gut gewohnt werden kann. Ob man auch in 100 Jahren noch von der IBA'27 in Vaihingen an der Enz spricht?

Weitere Argumente für das ReserVoir finden Sie [hier](#).

Alles ist machbar – beginnen wir jetzt!

Ihre / Eure

Initiative ReserVoir